№ 1455. Donnerstag, den 21. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Paris, 21. August. Der heutige „Constitutionnel" ist autorisirt, die Depesche aus Rom, betreffend die Erklärung Lavalette's (vergl. unser gestr. Abendbl.), **zu dementiren; das Blatt fügt aber hinzu, daß, so lange unsere Truppen in Rom ständen, keine Invasion zu befürchten sei. Die andere Behauptung, daß Frankreich das jetzige Pontifical-Territorium garantiren wolle, sei gerade das Gegentheil der Politik, welche Lavalette in Rom repräsentire.**

Angekommen den 21. August, 10 Uhr Vormittags.

Turin, 20. August. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte Ratazzi, die Regierung betrachte die Handlungen Garibaldi's als Rebellion. Die Lage Siciliens sei ernst, die Regierung hoffe aber die Schwierigkeiten zu besiegen. Das Ministerium hat Truppen nach Catania geschickt; die dort stationirte Flotte werde die Ein- und Ausschiffung von Freiwilligen verhindern. Er hoffe, daß der Normalzustand Siciliens in einigen Tagen wiederhergestellt sei. Der Senat ging, überzeugt, daß das Ministerium energischer vorgehen werde, um das Gesetz, wie die Würde der Krone und des Parlaments unangetastet aufrecht zu erhalten, zur Tagesordnung über. Morgen ist eine außerordentliche Senats- und Deputirten-Sitzung behufs Entgegennahme einer Mittheilung der Regierung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 20. August. Die „Gazetta ufficiale" bestätigt den Einzug Garibaldi's in Catania. Nach dem amtlichen Blatte hat er das Telegraphen-Bureau in Besitz genommen, wodurch die telegraphischen Verbindungen unterbrochen worden sind. Die königlichen Truppen unter Ricotti und Mella, die seit gestern gegen Catania marschiren, befinden sich nicht mehr weit von diesem Platze.

London, 20. August. So eben eingetroffene Berichte aus Newyork vom 12. d. melden, daß in Virginien ein heftiger Kampf stattgefunden habe. Die Conföderirten unter General Jackson hatten den Rappid-Ann überschritten und General Pope hatte zwei Armeecorps abgesandt, um sie aufzuhalten. Nahe den Cedar mountains trafen die feindlichen Corps aufeinander. Der Kampf währte den ganzen Tag. Die Unionisten zogen sich, da ihre Infanterie stark gelitten hatte, mit einem Verluste von zwei Kanonen zurück. Die Streitkräfte derselben werden auf 7000, die der Conföderirten auf 20,000 Mann geschätzt. Während der Nacht zogen sich die Conföderirten über den Rappid-Ann gegen Orange court house zurück und wurden von den Unionisten verfolgt. Man glaubt, daß die Truppen des Südens hierbei einen sehr beträchtlichen Verlust erlitten haben. — Das Panzerschiff „Arkansas" ist auf dem Mississippi in die Luft geflogen. — Die Aufregung wegen der Conscriptionsordre ist besonders unter den naturalisirten Bürgern sehr groß. Sie versuchen, in großer Anzahl zu entfliehen, aber die Grenzen und Küsten werden streng überwacht.

In Newyork war Goldagio im Steigen, der Cours auf London 125, Baumwolle 48, ruhig. Cerealien waren weichend.

London, 20. August. Weitere Berichte aus New-York vom 9. d. melden, daß der unionistische General Moccock von den Guerillas in Alabama erschossen worden sei. In Kentucky erwartete man einen Einfall der Conföderirten. Wegen der Conscriptionsordre herrscht große Aufregung. Mehrere als Seeleute verkleidete Personen sind am Bord eines nach Europa bestimmten Dampfers verhaftet worden, weil sie sich dem Militärdienste hatten entziehen wollen.

Nach Berichten aus dem Süden hat der Präsident Jefferson Davis eine Proclamation erlassen, in welcher er unter Anderem sagt: Er würde den Cartelvertrag wegen Auswechselung der Gefangenen nicht unterzeichnet haben, wenn ihm die Befehle des Generals Pope, die den Krieg in Raub- und Meuchelmord umwandeln, bekannt gewesen wären. Davis befiehlt, Pope oder dessen Officiere, falls sie in Gefangenschaft geriethen, nicht wie Kriegsgefangene zu behandeln, sondern sie gefänglich festzusetzen und zu hängen, wenn ein nicht bewaffneter Bürger unter irgend welchem Vorwande getödtet worden sei.

London, 20. August. Mit dem Dampfer „Etna" hier eingetroffene Berichte aus Newyork vom 8. d. melden, daß die Unionisten auf Richmond vorgehen und ihre Truppen bei Malvern concentriren; die Conföderirten verfolgen mit beträchtlichen Streitkräften die Unionisten in geringer Entfernung. Man versichert, daß Burnside mit seinen Mannschaften sich in Aquia Creek ausgeschifft habe. Der Kriegsminister hat die Ordre erlassen, keinem milizpflichtigen Bürger zu gestatten in's Ausland zu gehen.

Aus Newyork vom 9. d. wird gemeldet, daß Burnside sich in Frederiksburg befinde und mit Pope in Gemeinschaft operiren werde; es ist aber nicht bekannt, ob der Ort ihrer Bestimmung Richmond oder ein anderer Punkt sei. Die ungeheure Hitze verhindert die Operationen.

Triest, 19. August. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Ragusa, 19. August. Gestern wurde auf den Fürsten von Montenegro von einem seiner Begleiter geschossen. Der Fürst trug eine leichte Wunde davon; der Thäter ward ergriffen. — Der Fürst ist geneigt, auf Grund der von Omer Pascha gestellten Bedingungen in Unterhandlung zu treten. Die Türken befinden sich noch immer in Zabliak; die fortwährend stattfindenden Kämpfe führten bisher zu keiner Entscheidung.

Landtags-Verhandlungen.

39. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. August.

Fortsetzung der Debatte über den zweiten Petitionsbericht der Unterrichts-Commission. — Der Magistrat von Soest beschwert sich über zwei Ministerial-Verfügungen vom Jahre 1859 und 1860, durch welche die Berechtigung zum 1jährigen Militärdienst nur denjenigen Secundanern zugestanden wird, welche an dem Unterricht im Griechischen Theil nahmen, während von den von diesem Unterricht Dispensirten ein halbjähriger Besuch der Prima gefordert wird. — Die Commission beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Der Antrag wird nach kurzer Debatte fast einstimmig angenommen.

Es folgt die Petition des Magistrats zu Sagan. Dort ist 1856 eine Handwerker-Fortbildungsschule eröffnet, welche von allen Handwerkerlehrlingen besucht wurde. Die Regierung zu Liegnitz hat aber, weil der Unterricht am Sonntag von halb zwei bis halb vier, in den Stunden des Nachmittagsgottesdienstes stattfand, zunächst die Verlegung dieser Stunden und dann die Schließung der Schule verfügt. Alle Reclamationen dagegen sind vergeblich gewesen. — Die Commission beantragt einstimmig Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Eberty: Durch Verlegung der Sonntagsschulen auf die Abendstunden des Sonntags oder auf die Werkeltage werde den Sonntagsschulen das Todesurtheil gesprochen. Im Interesse der Bildung der arbeitenden Klassen, im Interesse des socialen Friedens müsse man jener finstern Auffassung der Religion, welche an einem verknöcherten Kirchenthum, an starren dogmatischen Satzungen festhalte, entgegentreten. — Cultusminister v. Mühler: Die Handwerkerfortbildungsanstalten seien sehr segensreiche Institute und man werde dem Magistrat von Sagan gern zu Hilfe kommen, wenn er jene Schule wieder eröffnen wolle. Aber man müsse deren Existenz nicht gerade auf den Unterricht in zwei Stunden des Sonntagnachmittags bauen wollen, denn eine so kurze Unterrichtszeit reiche überhaupt nicht aus. Es sei außerdem hart und inhuman gegen die Lehrlinge, ihnen die wenigen Erholungsstunden zu beschränken, die sie ja überhaupt nur am Sonntagnachmittage hätten. — Abg. Dr. Lette: Wenn man auf solchem Wege Kirchenthum in die Leute bringen wolle, so folge daraus erfahrungsgemäß immer nur Abneigung gegen alles kirchliche Wesen überhaupt. Am Sonntag seien die Schüler jedenfalls frischer und geistig anregbarer, als an Werkeltagsabenden.

Abg. Schneider (Sagan): Man habe früher in Sagan eine solche Abendschule gehabt, wie der Minister sie eben empfohlen, aber die Uebelstände derselben hätten sich in 25jähriger Erfahrung allmälig so evident herausgestellt, daß man zur Aenderung schreiten mußte. Die Gewerksmeister, wie die Geistlichkeit beider Confessionen, wären mit dem dann proponirten Sonntagsnachmittag sehr einverstanden gewesen. Da kam das Verbot der Liegnitzer Regierung. Der Geist, der hier geweckt, sei der der Schulregulative, sei der der Eröffnungspredigt im Dome, für die der Herr Cultusminister noch keine Satisfaction gegeben. In Hannover habe derselbe Geist im Catechismus das ganze Volk gegen sich aufgeregt; bei uns wurzele er seit Altenstein im Cultusministerium und hindere Preußen, seine Stelle in Deutschland einzunehmen. Er bitte einstimmig für den Commissions-Antrag zu stimmen. (Bravo). — Abg. Reichensperger (Beckum): „Die Concurrenz des Unterrichts mit dem Gottesdienste sei ihm nicht bedenklich. Die Sonntagsfeier leide nach seiner Ansicht eher unter solchen Beschränkungen, besonders wenn sie nicht consequent seien.

Abg. Schulze (Berlin): Die Frage habe eine eminent prinzipielle Bedeutung; es handele sich um die Zuführung von Intelligenz in die arbeitenden Klassen, also um ein Hauptmittel zur Lösung der socialen Frage. Die Gründung solcher Sonntagsschulen habe besonders an kleinen Orten die größten Schwierigkeiten. Man möge sich nur vorstellen, wie tief Männer berührt werden müssen, denen es endlich gelungen, eine solche Schule zu Stande zu bringen, wenn ihnen dabei gerade von der Stelle entgegen getreten werde, von wo sie besondere Förderung zu erwarten berechtigt wären (Bravo). Der Herr Cultusminister habe sehr ideale Vorstellungen von dem, was die Sonntagsschulen erreichen sollten, und wolle sie lieber ganz schließen, als auf einen Theil des zu Erreichenden verzichten. Mit dem letzten Ende fange man aber doch nicht an; man müsse schon mit lebensfähigem, wenn

---

Das englische Haus und die deutsche Wohnung.

(Schluß.)

Die meisten Wohnungen unserer deutschen Städte sind weder für dieses Leben der in Natur eingerichtet, noch sind sie überhaupt geeignet, die Familie in ihrem individuellen Leben, in ihrer Selbstständigkeit, in ihrer Abgeschlossenheit gegen das Fremde zur vollen Entfaltung kommen zu lassen.

Der Engländer wohnt mit seiner Familie in einem Hause allein. Ist er nicht reich genug, eine jener parkumringten Mansions oder jener lieblichen Villas zu bewohnen, in denen die Idee der Häuslichkeit und das Comfort verkörpert ist, so miethet er sich ein wohnliches Cottage mit einem Gärtchen. Nöthigt ihn aber sein Geschäft, inmitten der Stadt zu leben, so bewohnt er auch da sein eigenes „Haus und Hof".

Wir sehen in London sowohl wie in den Provinzialstädten Englands, was uns ein großes kasernenartiges Gebäude zu sein scheint, von einer Straßenecke bis zur andern reichen, häufig ein schwarzgeblakter Rohbau und ohne den leisesten Versuch einer Verzierung. Bei näherer Betrachtung dieses Gebäudes, das durchaus keinen sehr einladenden Anblick gewährt, wenn nicht häufig sein düsteres Aussehen durch eine Reihe davorliegender Gärtchen gemildert wird, entdeckt man, daß zwischen je einem oder zwei Fenstern zur ebenen Erde eine Thür andeutet, daß diese anscheinende Kaserne durch vertikale Schnitte in so und so viele selbstständige, sich gegenseitig ausschließende Häuser getrennt ist. Diese Ausschließung wird durch ein eisernes Gitter vor und durch eine Mauer hinter dem Hause vervollständigt, so daß jede Familie Haus, Hof und häufig auch ein Gärtchen ausschließlich für sich hat. Die Häuser sind 2 oder 3 Stock, sie haben ein, zwei oder drei Fenster in Front, die Zimmer sind geräumiger oder kleiner, so daß sie für alle Klassen der Gesellschaft und alle Vermögensverhältnisse eingerichtet sind und der arme Arbeiter so gut sein eigenes Häuschen oder Cottage bewohnt, wie der reiche Kaufmann seine Villa oder der stolze Lord seine Mansion. Wie ganz anders fühlt sich da der englische Arbeiter, wo kein befehlshaberischer Hauswirth ihn jeden Augenblick des Tages überwacht und seine Handlungen beschränkt, als ein deutscher Arbeiter, der drei Treppen hoch auf einem engen Hofe wohnt, wo er jede Minute daran erinnert wird, daß die ärgste Polizei nicht die städtische Polizei ist, die ihn wenigstens nur nach bestimmten Vorschriften plagt, sondern die des Hauswirths, die, ihm unaufhörlich auf den Fersen sitzend, ihn stets daran erinnert, daß er ein Proletarier ist. Hunderterlei Beschränkungen sind ihm und seiner Familie da auferlegt. Lassen die Kinder auf dem engen Hofe ihrer jugendlichen Lebendigkeit freien Lauf, so steckt der Wirth den Kopf zum Fenster hinaus und verweist die „ungezogenen Bälger" zur Ruhe, wäscht die Frau in der Küche eine Kleinigkeit für das jüngste Kind, so untersagt das die Frau Wirthin, denn es darf nur im Waschkeller gewaschen werden, der nur auf 8- oder 14tägige Bestellung vorher zu haben ist. Ich beabsichtige nicht den Hausbesitzern Vorwürfe zu machen, obgleich sie häufig im Gefühle ihrer Würde ihre Herrschaft besonders den armen Miethern nicht sehr angenehm machen, nein, das Uebel liegt im System. Bei diesem engen Zusammenwohnen in den großen „Miethskasernen" unserer Städte, wie sie treffend genannt worden sind, ist die Ordnung unvermeidlich mit der Beschränkung der häuslichen Freiheit der Miether verbunden. Wie verderbenbringend dieses enge Zusammenwohnen der Menschen auf die Gesundheit wirkt, ist schon oft beklagt worden. Wäre London gebaut wie Berlin, so müßte die Sterblichkeit bei einem Zusammengedrängtsein von beinahe 3 Millionen Menschen pestartig sein. Aber London ist trotz der stinkenden Themse factisch die gesundeste aller großen Städte Europa's. Diese Wohlthat hat es allein dem Häusersystem zu danken, wie ich es beschrieben, denn nur in der City und einigen benachbarten Stadttheilen sind die ärmeren Klassen in jenen schmutzigen lanes und alleys zusammengedrängt, welche Europa als die Schlupfwinkel der Verworfenheit und des Verbrechens aus den englischen Romanen kennt.

Aber noch unheilvoller wirkt das System der Häuser in den großen Städten Deutschlands auf den Charakter und die Moral der Bevölkerung. Der oft freilich etwas eckige Unabhängigkeitssinn, der den englischen Arbeiter auszeichnet, schlägt seine ersten Wurzeln in der vollständigen Freiheit und Unabhängigkeit, die er in seinem home genießt. Sein Haus ist sein Schloß, wo er Herr ist, es ist sein unabhängiges, nach Außen abgeschlossenes Reich, in dem er sich als Fürst fühlt. In den Räumen des Hauses, auf dem kleinen Hofe ist er absoluter Herrscher; keine Polizei, kein Hauseigenthümer darf ihm sein Reich betreten. Man sieht es diesen kleinen Wohnungen an, wie glücklich, wie unabhängig sich der Insasse fühlt, welche Liebe und Sorgfalt er seinem Reiche zuwendet. Das Zuhausesein, das Leben mit seiner Familie ist ihm eine wirkliche Erholung, weil er den Tag über mit ungetheilter Aufmerksamkeit dem Geschäfte fern von seinem Hause obgelegen hat.

Da bildet sich mit dem Unabhängigkeitsgefühl zugleich der Familiensinn. Die Familie fühlt sich als ein geschlossenes Ganze, das nicht durch fortwährende Einwirkungen von Außen gestört wird, und in dem das Gefühl der Zusammengehörigkeit in demselben Grade wächst, in welchem alles Fremde davon abgehalten wird. Die Familie ist die Basis des Staates, in ihr wurzelt die Kraft eines Volkes. Darum muß die Familie wirklich Familie, wirklich eine in sich abgeschlossene Welt sein. Kann sie das bei dem Häusersystem unserer Städte? Ich sage nein. Kein Wunder, daß ein großer Theil unserer Bevölkerung, selbst der gebildeteren Kreise, sich in seiner Wohnung nicht recht zu Hause fühlt, daß es ihn in die Wirthshäuser und die öffentlichen Vergnügungslokale treibt. Das selige Gefühl des home, wie es der kennt, der mit seiner Familie sein Haus allein bewohnt, ist Vielen seiner ganzen Tiefe nach unbekannt, weil sie selbst in ihrer Wohnung halb auf der Straße und in stetem Zusammentreffen mit anderen Leuten leben.

Dazu kommt bei diesem Systeme der Uebelstand des öfteren Wohnungswechsels. Es war eine Zeit lang Mode geworden, die kosmopolitische Natur des Menschen hervorzuheben und Vaterlandsliebe, Heimathsliebe als eine Bornirtheit zu verschreien. Die Zeit, als selbst die größten Geister Deutschlands von diesem Wahne angesteckt waren, war zugleich die Zeit der größten Erniedrigung unseres Vaterlandes. Glücklicherweise haben wir diesen Standpunkt überwunden. Vaterlandsliebe ist wieder ein starkes Gefühl im Herzen des deutschen Volkes geworden. Wie sich nun die Familie zum Staate verhält, so verhält sich die Liebe zum heimath-

auch noch so unvollkommenem Keime zufrieden sein (Zustimmung). — In katholischen Theilen des Landes sei der Unterricht am Sonntag Nachmittag nicht verboten. Man werde in katholischen Ländern nie einer solchen Schroffheit begegnen, wie bei einer gewissen Richtung des Protestantismus (Bravo). Auch sei gerade im Interesse der vollen, bewußten Theilnahme am kirchlichen Leben eine gewisse Bildung nöthig. Allerdings gebe es auch bei uns eine gewisse kirchliche Richtung, die ein **bewußtes** kirchliches Leben eben nicht wolle (Bravo). — Durch den in den Schulregulativen herrschenden Geist gerathe die Staatsregierung immer mehr in Conflict mit dem Volksbewußtsein, und diesen Streit führe auf die Dauer keine Regierung mit Erfolg durch (Bravo).

Cultus-Minister v. **Mühler**: Daß die Königl. Staatsregierung jedes gesunde Leben auf diesem Felde zu fördern bemüht sein werde, brauche er nicht zu wiederholen (Widerspruch). Solle aber die Staatsregierung die Sonntage allen andern Tagen gleichstellen, so müsse er ausdrücklich erklären, daß die Staatsregierung die Heilighaltung der Sonntage aufrecht erhalten werde.

Abg. **Schulze**: Nach dieser Verwahrung könne es scheinen, als wolle das Haus eine Nivellirung der Sonntage und dagegen sei man es sich schuldig, hier zu erklären, daß es Niemand eingefallen sei, der Heilighaltung des Sonntags entgegen zu treten (Beifall). Er wolle das Recht des Sonntags wahren, nicht nur vom kirchlichen, auch vom humanen Standpunkte aus. Der Arbeiterstand solle an diesem Tage wenigstens einmal aufathmen und er (Redner) sei nicht der Mann, der dies Recht verkümmern wolle (Bravo). — Die Discussion wird geschlossen. Nachdem der Referent Abg. **Reimnitz** den Commissionsantrag empfohlen, erhebt sich fast das ganze Haus für denselben (ausgenommen der Abg. Plaßmann).

In der Stadt Lessen bestehen Simultan-Schulen und die Kgl. Regierung zu Marienwerder hat die Umwandlung dieser Schulen in Confessionsschulen angeordnet. Magistrat und Stadtverordnete dieser Stadt beantragen die Aufhebung dieser confessionellen Schultrennung und die Commission empfiehlt Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung. — Abg. **Krause** (Magdeburg) hat den Antrag gestellt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. **Ziegler**: Die Regierung habe gesetzlich verfahren und die Confessionsschulen seien bereits eingerichtet; er schließe sich deshalb dem Krause'schen Antrage an.

Abg. v. **Hennig** (Graudenz) behauptet, daß die Trennung der Schulen nur so weit durchgeführt sei, als sie den Namen „katholische" und „evangelische Schule" erhalten hätten; die Auflösung würde also keine Schwierigkeiten darbieten. Er bestreite, daß die Regierung gesetzlich berechtigt gewesen wäre, die Trennung anzuordnen. Die Stadt Lessen sei eine kleine Ackerbau-Stadt mit 2000 Einwohnern, die Belastung der Bewohner sei eine sehr erhebliche und die Stadt sei nicht reich genug, um zwei Schulen zu erhalten. Wollte man gerecht sein, so würde man verlangen können, daß auch eine jüdische Schule eingerichtet werde. Setze die Regierung die Trennung durch, so werde die Stadt statt einer guten, zwei sehr schlechte Schulen haben. Simultanschulen förderten die Toleranz, während confessionelle Schulen die Unduldsamkeit hervorriefen. Dies zeige sich, nach Aussage des Magistrats, jetzt schon in Lessen. Der Redner weist demnächst aus den Acten nach, daß bei dem Zustandekommen des Gutachtens der Schuldeputation erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien und daß der Magistrat sich, sobald die Sache bekannt geworden sei, in mehreren Protesten an die Regierung gewendet habe. Die Stadtverordneten seien gar nicht gehört worden, obwohl es sich hier um Geld handelte. Das Haus möge durch Annahme des Commissionsantrages das Rechtsbewußtsein des Volkes schützen.

Der **Cultusminister** entgegnet, daß er die Darstellung des Vorredners nicht als richtig anerkennen könne. — Abg. **Krause** (Magdeburg): Die Cabinets-Ordre von 1821 und die Verfassungs-Urkunde berechtigten die Regierung, die Einrichtung von confessionellen Schulen zu befördern. Es sei aber nicht nachgewiesen, daß die Regierung von ihren Befugnissen einen ungesetzlichen Gebrauch gemacht habe, daher beantrage er, zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. **John** (Marienwerder): Der Staat habe zu seiner Erhaltung die Verpflichung, das durchgängige Maaß der Bildung des Volkes durch die Volksschule zu verbreiten; sei aber die Volksschule eine Staatsanstalt, so könne sie nicht zugleich kirchlichen Einwirkungen unterworfen sein. Die Besonderheit des religiösen Glaubens zu fördern, sei nicht Sache des Staats und also auch nicht der Volksschule. Man habe auf ein gutes Unterrichtsgesetz nicht zu rechnen, wenn der leider in die Verfassung gebrachte Grundsatz, confessionelle Schulen zu fördern, nicht verlassen werde. — Abg. **Bartoßkiewicz** rechtfertigt die Anordnung der Regierung durch den Hinweis auf die große Zahl der Schulkinder. Die Simultan-Schulen gehörten der neuesten Zeit an, der Zeit, wo die Götter den Olymp verlassen und mit den Menschen Brüderschaft getrunken hätten (Heiterkeit); die Simultanschulen erzeugten gegenseitigen Haß, und man werde sehen, daß der Knabe, wenn er die Simultanschulle vollendet habe, dümmer sei, als vorher. (Heiterkeit.) — Die Discussion ist geschlossen. — Nachdem der Ref. Abg. **Gringmuth** für den Commissionsantrag gesprochen, wird derselbe, nach Ablehnung der Tagesordnung mit schwacher Majorität angenommen.

Bei der Petition des Kölmers Krüger, welchem die Erlaubniß verweigert ist, seine Kinder in eine benachbarte Schule zu schicken, nachdem eines derselben von dem einheimischen Lehrer erheblich gemißhandelt worden, beantragt die Commission Ueberweisung zur Berücksichtigung. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen, nachdem der Cultusminister ihn bekämpft und die Abgeordneten Frentzel, Diesterweg und Ritter (Referent) dafür gesprochen

Bei der Petition der Gemeinden von Groß- und Klein-Saalau, Lissau und Rexin bei Danzig (Protest gegen Festsetzung des evangelischen Characters der neuen Saalauer Schule und Berufung eines evangelischen Lehrers für dieselbe) hat die Commission Ueberweisung zur Berücksichtigung und der Abg. Fubel Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Die Abgeordneten Osterrath, Ziegler und Ghortzitza (Referent) sprechen für den Antrag; der Cultusminister gegen denselben, worauf er mit großer Majorität angenommen wird. — Ebenso wird eine Petition der Colonie Josephshof (Kreis Freistadt in Schlesien) auf Entlassung aus dem Schulverbande zu Eichau der Regierung überwiesen.

Die **Petitions-Commission** beantragt, eine Petition um Wiedereinführung der geheimen Abstimmung bei allen Wahlen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Minister v. **Jagow**: Diese Frage könne nicht vom Wahlgesetze getrennt werden; die Ansichten über dieselbe seien übrigens im Lande getheilt. **Paur**: Die öffentliche Wahl verstoße gegen das Grundwesen der Wahl; diese sei eine Vertrauenssache. Abg. **Gneist**: Die Sympathien für geheime Abstimmung seien sehr verbreitet. Um aber eine Frage von solcher Tragweite zum Austrage zu bringen, müßte irgend eine Veranlassung vorliegen. Er beantrage Tagesordnung aus Achtung für die hohe Wichtigkeit der Frage.

Abg. **Schulze** (Berlin): Die öffentliche Abstimmung reize dazu an, einen Einfluß auf dieselbe auszuüben; es gebe erlaubte und unerlaubte Einflüsse. Gegen letztere schütze nur der Mangel der Controle über die stattgefundene Abstimmung, d. h. die geheime Abstimmung. — Die Bethätigung der unabhängigen Gesinnung, die bei den Abstimmungen stattfinden solle, gerathe in Widerspruch mit den concreten Verhältnissen, den Pflichten des Einzelnen gegen die Familie u. s. w. — Auch bei der öffentlichen Abstimmung könne der Bürgermuth sich documentiren, wie die letzten Wahlen gezeigt; das sei aber kein Grund zur Aufrechthaltung. Die Conflicte des Beamtenstandes mit den Rescripten wurden durch die geheime Abstimmung beseitigt, und das allein müsse genügen, um darauf zu dringen. — Es handle sich vorläufig nicht, wie der Vorredner und der Minister angedeutet, um das Wahlrecht, das Wahlsystem, sondern um die **Form der Ausübung** des Wahlrechts. Daß gerade diese Seite des Hauses (Fortschrittspartei) die Frage jetzt betone, liege in dem augenblicklichen Verhältniß; es sei aber keine Parteifrage. Gerade jetzt bekunden wir durch Annahme des Antrags, daß es uns nur um Unabhängigkeit der Wahlen zu thun ist, gleichviel, ob sie auf uns gefallen oder nicht. Wir wollen unsere Wahl nur der freien Ueberzeugung unserer Wähler verdanken, sonst wollen wir lieber nicht hier sitzen (Bravo).

Minister des Innern v. **Jagow**: Der Redner habe in seiner Rede bemerkt, daß die Regierung sich gegen den Antrag ausgesprochen habe, weil sie dann keine unsittlichen Wahlmanöver machen könne. Er müsse sich ganz entschieden gegen diesen Ausdruck erklären. Wenn die Herren annähmen, daß eine Beeinflussung der Wahlen stattgefunden, so sei das verschieden von dem, was der Redner hier gesagt habe. Die Regierung habe in keiner Weise Veranlassung zu einem Tadel gegeben. — (Oh! oh!) Dabei bleibe er (ja! ja!) Der Präsident bittet, den Minister nicht zu unterbrechen.

Abg. **Schulz** (Berlin) persönlich: Er habe das Wort „unsittlich" von den Wahlmanövern nicht gebraucht. Wenn aber der Herr Minister des Innern seine erste Deduction, daß das Wahlrecht auf sittlicher Grundlage beruhen müsse, mit seinen Wahlmaßregeln in Verbindung bringen wolle, so habe er nichts dagegen (Heiterkeit).

Abg. **Frystatzki**: Die öffentliche Abstimmung sei allgemein verhaßt; wer so im Kern des Volkes lebe, wie er, der wisse das.

Ref. Dr. **Ebertz**: Das Bedenken des Ministers, die Abstimmungsmethode lasse sich von der Frage über das Wahlrecht selbst nicht trennen, sei unbegründet. Darüber seien Wagner und Schulze-Delitzsch in schönster Uebereinstimmung; auch in England sei noch neulich von Berkeley hervorgehoben, daß das Ballot kein Bestandtheil irgend eines andern Reformplanes sei; in England gehe eine unblässige Strömung nach dem Ballot hin; auch bei uns möge man den Bürgern die schwere Ausübung ihres Wahlrechts erleichtern. Er bitte um Annahme des Commissions-Antrages. — Der Antrag auf Tages-Ordnung wird abgelehnt, der Commissions-Antrag angenommen.

Auch in Betreff der übrigen Petitionen, welche theils locale, theils private Verhältnisse betreffen, entscheidet sich das Haus nach den Anträgen der Commission.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tagesordnung: Petitionsberichte und Commissions-Bericht über den Antrag der Abgg. Neide und Karten wegen der schlesischen Berg-Hilfskassen.

Deutschland.

— Die ministerielle „Sternzeitung" schreibt: „Die „K. Z." und andere Blätter entlehnen dem Wiener „Vaterland" Mittheilungen aus Berlin über Berathungen des Staatsministeriums in Betreff einer Auflösung des Abgeordnetenhauses und Octroyirung eines Wahlgesetzes, wie auch über einen Beschluß in Betreff der Stellvertretungskosten der zu Abgeordneten gewählten Beamten. Wir können zuverlässig versichern, daß diese Mittheilungen absolut aus der Luft gegriffen sind, indem keine Berathung oder Besprechung irgend einer Art stattgefunden hat, welche den entferntesten Anhalt für dieselben darböte."

— Das Comité für Flottensammlung auf der Bau-Academie hat aufs Neue 50 Thlr. an den Nationalverein abgeschickt.

* Die Redacteure der „B. A. Z.", der „B. B. Z." und der „N. Pr. Z." sind wegen Abdruck eines Artikels aus der „Saturday Review", in welchem Beleidigung des Ministeriums und Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit gefunden wurde, zu 10 resp. 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

— (D. A. Z.) Die in Hamburg abgehaltenen Conferenzen über die **Küstenbefestigungsfrage** haben wieder einmal recht schlagend gezeigt, wie schwer es hält, in Deutschland irgend etwas wahrhaft Gemeinsames dem Auslande gegenüber zu Stande zu bringen. Von den politisch-militairischen Vertretern der einzelnen Regierungen sind Vorschläge ausgearbeitet worden, die nur von Sonderinteressen dictirt sind und von sonderbaren Prätensionen wimmeln. Preußen wird darin jede bundesmäßige Betheiligung an der Vertheidigung der Nordsee verweigert. Es darf nicht einmal auf seine Kosten eine Eisenbahn von Minden nach dem Jahdebusen führen, und Mecklenburg weigert sich, für seine zehn bundesmäßigen Kanonenboote den künftigen preußischen Kriegshafen auf Rügen mit zu benutzen; es verlangt vielmehr, daß ihm auf Bundeskosten für seine zehn Kanonenboote ein eigener Hafen erbaut werde, um, wie Hannover in der Nordsee, so in der Ostsee als eine Preußen ebenbürtige Seemacht zu erscheinen. Am 1. August ist in Hamburg zur weitern Berathung der erwähnten Vorschläge eine Subcommission zusammengetreten. Es hat sich aber gleich bei der ersten Berathung derselben gezeigt, daß mit dem Berathungsstoffe nichts zu machen ist, wenn man wirklich etwas Positives erreichen will.

Stettin, 19. August. (Ostf.-Z.) Wie uns mitgetheilt wird, liegen bei Breslau bereits gegen 200 Kähne, welche von oberhalb eingetroffen sind und wegen der eingefallenen Schleuse nicht weiter können. Man klagt darüber, daß die Arbeiten an der Schleuse nicht schnell genug gefördert werden, und ist daher keine Aussicht, daß die Kähne noch in diesem Sommer herabkommen können, und zwar um so weniger, als das Wasser so rasch abfällt, daß die Schiffer bereits bei Glogau leichten müssen.

Wiesbaden, 18. August. Braun's Antrag auf Genehmigung des Handelsvertrags ist heute in der zweiten Kammer mit allen gegen eine klerikale Stimme angenommen worden.

Hannover, 18. August. Eine Entscheidung in der Katechismusfrage ist noch **nicht** erfolgt. Das Vorhandensein einer Ministerkrisis läßt sich jedoch nicht mehr bezweifeln. Die beiden Personen, welche das Gerücht als Candidaten für das Justiz- und Cultusministerium nennt, würden das neue Ministerium nur zu einer zweiten Auflage des Borries'schen machen.

Portugal.

Lissabon, 17. August. Ein königliches Decret, welches die portugiesischen Häfen bis zum nächsten April der Getreide-Einfuhr verschließt, ist veröffentlicht worden. — Auf den Azoren sind Unruhen wegen der Steuern ausgebrochen. Die Regierung trifft Anstalt, Truppen dorthin zu senden.

Frankreich.

Paris, 18. August. Vor einem Jahre beauftragte der Kaiser den Minister des Innern, einen Gesetzentwurf in Betreff der 25 Millionen auszuarbeiten, welche auf den Ausbau der Landstraßen verwandt werden sollen. Das Rectificativ-Budget pro 1862 hat nun von jener Summe drei Millionen für jenen Zweck ausgeworfen. Durch ein heute im Moniteur abgedrucktes Rundschreiben des Ministers sind die Präfecten in Kenntniß gesetzt worden, in welcher Weise die Vertheilung an die einzelnen Departements vor sich gehen soll. Die eine Hälfte, also 1½ Million, werden zu ganz gleichen Theilen auf alle Departements, die andere Hälfte aber nach Maßgabe der Opfer repartirt, welche die einzelnen Departements selbst für Straßenbauten zu bringen sich erbieten. „Dem Kaiser", heißt es in dem Rundschreiben, „ist weit mehr an der Melioration des platten Landes als an dem Umbau der Städte gelegen. Seine Willensmeinung muß treu befolgt und prompt ausgeführt werden. In der von ihm bestimmten Frist müssen 40,000 Kilometer (5000 Meilen) Wege, die jetzt im Bau sind, dem Verkehr übergeben sein. Es darf dann nicht eine Gemeinde mehr geben, die nicht einen wohl angelegten und gut unterhaltenen Communicationsweg hätte."

— Zur orientalischen Frage schreibt man dem „Botschafter" aus **Paris**, daß zwischen dem Tuileriencabinet und Rußland ein Actenstück unterzeichnet sei, welches folgende drei Punkte enthält: 1) die serbisch-montenegrinische Frage, 2) die griechische Thronfolge, 3) die heiligen Orte. — Dasselbe werde sorgfältig geheim gehalten.

— Contra-Admiral Bonnard in Saigun hat gelegentlich des Friedensschlusses vom Kaiser Tu-Duc den Anamitischen Hausorden erster Classe, bestehend in zwei leibhaftigen Elephantenzähnen und dito Rhinoceroshörnern, zugeschickt erhalten.

Italien.

* An einen Bürgerkrieg in Italien glaubt man in Brüssel und Paris heute weniger als in der letzten Zeit, wohl aber an Ratazzi's baldigen Sturz. Die Independance und das Journal des Debats warnen vor einem Conflict der französischen Macht mit Garibaldi. — Der Triester Zeitung wird aus Palermo geschrieben: „Man kann gegenwärtig nicht mehr von Parteigeist sprechen, da sich Garibaldi gegenüber Hoch und Niedrig, Jung und Alt für ihn zu sterben bereit erklärt. Es ist eine einzige, entschiedene imposante Begeisterung. Die Angaben über die Truppenzahl Garibaldi's — dessen Einzug in Catania bereits der Telegraph berichtet hat — schwanken zwischen 5—12,000 Mann. In Calabrien und an mehreren anderen Küstenpunkten stehen Abtheilungen, bereit sich mit ihm bei der Landung zu vereinigen. — Nach einem in Turin verbreiteten Gerücht, soll der König entschlossen sein, sich nöthigenfalls selbst an die Spitze der Armee zu stellen, um gegen Garibaldi zu marschiren. Die Majorität des Parlaments hält noch entschieden zu Ratazzi.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¾ Uhr Nachmittags.

Hannover, 21. Aug. Der Minister v. Borries hat seine Entlassung erhalten und verabschiedet sich heute Nachmittag von seinen Beamten. Gerüchtweise wird Wermuth sein Nachfolger.

Danzig, den 21. August.

* Gestern Nachmittags um 3 Uhr lief auf der Königl. Werft eines der 4 neuen Kanonenboote „Basilisk" glücklich vom Stapel. Dem interessanten Schauspiele wohnte ein gewähltes Publikum bei. Am 27. d. Nachmittags wird das

---

lichen Herde, zur Vaterlandsliebe. Was ist aber der heimathliche Herd, wenn er alle Jahre nach einer anderen Stelle verlegt wird. Der Engländer wechselt sein Haus sehr selten, eben weil es ein Haus ist, in dem er sich wie in seinem eigenen zu Hause fühlt. Der deutsche Städter, namentlich der Großstädter, wechselt seine Wohnung häufig, weil er in ihr mehr wie in einem Gasthause logirt, er auch mit dem Wirth in häufige, oft unangenehme Berührung kommt, während der englische Miether den Eigenthümer nur am Renttage sieht. Wird aber nicht der Mensch durch den häufigen Wohnungswechsel in seinen süßen Jugenderinnerungen gestört und verwirrt, weil diese sich nur an bestimmte und dauernde Localitäten anschließen?

Dieser stete Wechsel in dem ganzen Schauplatz, der das Kind umgiebt, ein Wechsel, der bei unserem Häusersystem mehr oder weniger unvermeidlich ist, erzeugt in dem Kinde jene Vorschnelligkeit des Verstandes, welche sich nur auf Kosten des Gefühls ausbildet und welche bei Kindern so widerwärtig ist. Diese Vorschnelligkeit, diese Frühreife ist kein Zeichen einer gesunden Ausbildung der Intelligenz, sie ist nichts als eine krankhafte Erscheinung, die an dem Lebensmark des zu früh entwickelten Geistes zehrt. Es entsteht dadurch jener oberflächliche Witz, der häufig auf Kosten der ernsten Wahrheit zu blenden und zu verblenden sucht.

Diese widerliche Frühreife wird noch vermehrt durch das Zusammengedrängtsein der ärmeren Familien in einem engen Raum, dadurch greift die Noth, die Gemeinheit, der Zwist der Eltern schon in das junge Leben der Kinder hinein, und sie werden nur zu früh eingeweiht in alle die oft ekelhaften Mysterien des alltäglichen Lebens der Erwachsenen.

Der sittliche Geist einer liebevollen und wohlgeordneten, unabhängigen Familie ist die wahrhaft conservative Grundlage, auf der sich das materielle, intellectuelle und maralische Wohlsein des Staates aufbaut. Darum sollte der deutsche Patriot mit allen Kräften auf die allmälige Abschaffung des für die unteren Klassen so verderblichen Systems der „Miethkasernen" einwirken, oder wenigstens ihre weitere Ausbreitung zu verhindern suchen. Er sollte danach streben, daß auch in unserem deutschen Vaterlande der Grundsatz zur Wahrheit werde: My house is my castle. (A. P. Z.)

Kanonenboot „Blitz" ablaufen und sollen dann die vorläufig sistirten Bauten des 3. und 4. Bootes wieder aufgenommen werden. Die Böte erhalten Maschinen aus der berühmten Fabrik von Pen und Son in Greenwich bei London, aus welcher zumeist die Maschinen der britischen Dampfflotte stammen.

* Nächsten Sonnabend wird Hr. Chemiker Schröder noch einmal den Schützengarten durch electrisches Licht beleuchten.

* Sonntag, den 24. d., von 11 bis 4 Uhr und Montag, den 25. d., von 9 bis 4 Uhr findet im Locale der Kunstschule eine Ausstellung der von der Akademie der Künste in Berlin zurückgekommenen Probearbeiten der Schüler, so wie der Arbeiten auf dem Gebiet der Malerei und Plastik statt, welche von früheren Schülern der Anstalt eingesandt sind.

* Im benachbarten Quadendorf wird der dortige landwirthschaftliche Verein am 2. September c. Nachmittags eine Ausstellung von vorzüglichen Milchkühen werderscher Race veranstalten, die in dortiger Gegend gezogen wurden; mehrere Exemplare sollen zum Kauf gestellt werden.

♂ Elbing, 20. August. Nachdem bereits am 13. d. M. ein Theil der Wahlmänner und Urwähler unseres Wahlkreises in Marienburg sich versammelt hatte, um die Berichterstattung des Abgeordneten Lietz zu vernehmen und ihre Zustimmung zu demjenigen Verfahren zu geben, welches nach den bisherigen Kundgebungen voraussichtlich von der überwiegenden Majorität des Abgeordnetenhauses in Betreff der Militairfrage innegehalten werden wird, trat heute ein anderer gleich zahlreicher Theil unserer Wahlmänner und Urwähler zu gleichem Zwecke in Elbing zusammen. Es wurde beschlossen, der Marienburger Erklärung beizutreten, derselben aber die Erwägungsgründe und zugleich eine ausdrückliche Billigung der von der Budget-Commission in der Militairsache bisher gefaßten Beschlüsse hinzuzufügen. Die demnach vorgeschlagene Resolution lautete: „In Erwägung, daß bei der diesjährigen Feststellung des Militair-Budgets die Wahrung der Verfassung und der Rechte des Landes die erste Pflicht der Volksvertretung ist, und daß es der Volksvertretung zugleich obliegt, die Regierung zu der auch verfassungsmäßig nothwendig gewordenen Vorlage eines Gesetzes zu veranlassen, durch welches die jetzt thatsächlich bestehenden Heereseinrichtungen im volksthümlichen Geiste und den Kräften und Bedürfnissen unseres Staates gemäß umgestaltet werden, erklären die heute am 20. August 1862 zu Elbing versammelten Wahlmänner und Urwähler des Wahlkreises Elbing-Marienburg: daß sie das von der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses bei Feststellung des Militair-Etats bisher beobachtete Verfahren als ein streng pflichtmäßiges und durch die gegenwärtige Lage gebotenes betrachten, und daß sie in Uebereinstimmung mit der am 13. d. M. in Marienburg abgegebenen Erklärung die feste Zuversicht hegen, daß auch das Plenum des Abgeordnetenhauses bei der endgiltigen Beschlußfassung in Betreff der Militairfrage nach denjenigen Grundsätzen verfahren werde, die namentlich in dem Waldeck'schen Antrage und in dem Antrage des Abgeordneten Virchow, so wie der letztere nach den Abänderungsvorschlägen des Abg. v. Hoverbeck lauten würde, aufgestellt worden sind." — Nachdem diese Resolution einstimmig angenommen war, wurde noch folgender Zusatz beantragt: In fernerer Erwägung, daß auch die gerechtesten Parteibedenken zurückstehen müssen, wo bleibende Gesammtinteressen des Landes in Frage kommen, spricht die Versammlung gleichzeitig die Erwartung aus, das Haus der Abgeordneten werde auch ferner keinen Anstand nehmen, selbst dem gegenwärtigen Ministerium thatkräftig zur Seite zu stehen, wenn dasselbe für patriotische Zwecke, wie jetzt z. B. für Verstärkung unserer Wehrkraft zur See, seine Beihilfe auf verfassungsmäßigem Wege in Anspruch nehmen sollte." — Auch dieser Zusatz wurde nach lebhafter und eingehender Debatte fast einstimmig angenommen. Endlich wurde die öftere Einberufung einer allgemeinen Versammlung zur Besprechung der jetzt so überaus wichtigen politischen Fragen beschlossen.

ƺ Graudenz, 19. August. Durch die Festungsmanöver wird uns hier ein Stückchen Lagerleben geboten. Etwa eine Meile von der Stadt sind 2 Compagnien Infanterie in Zelten untergebracht. Die Leute sind bei Humor, und da der Lagerbesuch Seitens der städtischen und ländlichen Bewohner und Bewohnerinnen in Aufnahme gekommen ist, fehlt es nicht an Gelegenheit, sich auch en miniature bei Concert, Tanz, Maskerade und allerlei Productionen bestens zu amüsiren. Der Fürst Radziwill ist seit dem 13. d. hier, die Generallieutenants v. Prittwitz und v. Wasserschleben weilen bereits länger hierselbst. An fremden Militairs sind der englische General Hamilton, der französische Artilleriemajor de Laitte, der österreichische Major Leithner, englische, französische, serbische, mecklenburgische und deutsche Offiziere gegenwärtig.

△ Eydtkuhnen, 20. August. Zur Vervollständigung meines letzten Berichtes vom 15. d. M. kann ich Ihnen mittheilen, daß der Knecht, welcher den russischen Grenzsoldaten den Lagerplatz der Schmuggler verrathen, den Einbruch derselben in preußisches Gebiet veranlaßt und bei der gewaltsamen Wegführung der Waare hilfreiche Hand geleistet hat, bereits gefänglich eingezogen, von der Polizei an die Staatsanwaltschaft und von dieser dem Gerichte übergeben ist. Bis jetzt ist die Sache als Raub behandelt. Ebenso soll der russische Wachtmeister bereits von den jenseitigen Behörden eingezogen sein. Indessen wird diese Nachricht wohl noch der Bestätigung bedürfen. Die weiter noch an dem Exceß Betheiligten sind noch nicht ermittelt. — Ich muß ferner meine frühere Mittheilung dahin berichtigen, daß die Schmuggler mit Waaren und Pferden nicht in, sondern an der Scheune gelegen haben. — Der arretirte Knecht soll übrigens das Gewerbe eines Spions im Solde der russischen Grenzwache schon zwei Jahre getrieben haben. — Es ist bekannt, daß die von den russischen Grenzbeamten den Schmugglern abgenommenen Waaren verkauft und der Erlös unter die Beamten vertheilt wird. Die Grenzsoldaten haben daher ein bedeutendes persönliches Interesse bei den von ihnen gemachten Beschlägen und werden durch dies Interesse nur zu oft zur vollkommenen Mißachtung aller Strafgesetze hingerissen.

Briefkasten der Redaction.

Einige Gemeindeglieder der St. Kth. K. — Anonyme Zusendungen können wir grundsätzlich nicht berücksichtigen.

Vermischtes.

— Dem Aeronauten Regenti gaben in Berlin am 18. August auf seiner Luftreise die Herren Wachenhusen und Dr. Pietschner das Geleit. Der Ballon, welcher 3 Luftströmungen durchzumachen hatte, nahm seinen Flug nach Nauen zu und senkte sich auch dort 7¼ Uhr Abends zur Erde, nachdem er etwa eine Höhe von 11,000 Fuß erreicht hatte. Unglücklicher Weise griff der ausgeworfene Anker nicht ein, der Luftschiffer und seine beiden Begleiter wurden ungefähr ein Viertelmeile weit in der Gondel fürchterlich geschleift und trugen an verschiedenen Theilen des Körpers Verletzungen davon. Endlich blieb der Ballon in den Telegraphen-Drähten an der Eisenbahn hängen, drohte aber, da er die Leitungen zerriß und die Stangen abbrach, sich jeden Augenblick frei zu machen. Alle drei Personen schwebten in der größten Lebensgefahr, da nicht nur ein Bahnzug herangesaust kam, sondern auch auf der anderen Seite der Bahn in nur geringer Entfernung ein Wald lag. Glücklicher Weise gelang es dem dort stationirten Bahnwärter, den Führer des Zuges auf den Unfall aufmerksam zu machen, so daß dieser den Train noch rechtzeitig zum Stehen bringen konnte. Sämmtliche Schaffner 2c. sprangen dem Luftschiffer und seinen Gefährten zu Hilfe und befreiten sie aus der Todesgefahr, in der sie so lange geschwebt hatten. Die Herren Regenti, Wachenhusen und Pietschner blieben in Nauen über Nacht und kehrten andern Tags von dort nach Berlin zurück.

— In Hamburg ist dem Vernehmen nach eine Anzahl angesehener Männer zusammengetreten (wie es heißt, die Herren Senator Godeffroy, Baron v. Merck, Claus Olde, die Consuln Reimers und Schön 2c.), um dort zum 1. Mai nächsten Jahres eine landwirthschaftliche Welt-Ausstellung nach dem Muster der augenblicklich in London stattfindenden Industrie-Welt-Ausstellung zu veranstalten. Sie sollen sich deßhalb mit der bekanntlich bereits länger bestehenden deutschen Ackerbau-Gesellschaft ins Einvernehmen gesetzt haben.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. August 1862. Aufgegeben 2 Uhr 17 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen fest.			Preuß. Rentenbr.	100	100
loco	50¼	50¼	3½% Westpr. Pfdbr.	89⅛	89
August	51	50⅞	4 % do. do.	99¾	—
Septbr.-Octbr.	50¾	50⅞	Danziger Privatbk.	—	103½
Spiritus August	18¾	18⅚	Ostpr. Pfandbriefe	89⅛	89¼
Rüböl August	14⅓	14 5/12	Oestr. Credit-Actien	81½	82
Staatsschuldscheine	90⅞	90⅜	Nationale	65	65½
4½ % 56r. Anleihe	102⅝	102⅝	Poln. Banknoten	87¾	87½
5 % 59r. Pr.-Anl.	108¼	108⅛	Wechselc. London	6. 22⅛	—

Hamburg, 20. August. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts eher ruhiger. Roggen loco fest, ab Ostsee zu letzten Preisen vernachlässigt. Oel October 29½, Mai 28½. Kaffee gewöhnliches Consumgeschäft. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. Roggen loco unverändert, Terminroggen fest. Raps, October 79. Rüböl, Herbst 46¼.

London, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide zu unveränderten Preisen. — Bewölkt.

London, 20. August. Consols 93¼. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 29. Sardinier 83. 5% Russen 96. Neue Russen 93.

Der Dampfer „Nova Scotian" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 20. August. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 24, wozu mehr angeboten. Surate und egyptische Baumwolle bedeutend gestiegen.

Paris, 20. August. 3% Rente 68,95. 4½% Rente 98,50. 3% Spanier —. 1% Spanier 44⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 485. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 850. Lomb.-Esbn.-Act. 608.

Produktenmarkte.

Danzig, den 21. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4 ℔ nach Qualität 89/92½ — 93/94 — 95/102½—103/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/7 ℔ von 75/77½—80—82½/85—87½ Sgr.
Roggen schwerer und leichter 56½—53/52 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- von 59/60—62/63 Sgr.
Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 42/45—49/50 Sgr.
do. große 106/8—110/14℔ von 47/48—50/52 Sgr.
Hafer von 31/32—33/34 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: Warme Luft. Wind: NW. Matte Londoner Depesche, gänzlicher Mangel an Kauflust für Weizen an unserm heutigen Markte und fl. 10 billigere Preise würden noch kaum großen Umsatz herbeiführen. Verkauft sind 30 Lasten zu unbekannt gebliebenen Preisen. — Roggen frisch 114℔ fl. 300, 118/19℔ fl. 318, 120℔ fl. 330, 124/25℔ fl. 333, 126℔ fl. 342, alles pr. 125℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 20. Aug. (K. H. Z.) Wind: N. + 19. Weizen stille, hochbunter 125—30℔ 93—100 Sgr. Br., bunter 125℔ 92 Sgr. bez., rother 120—30℔ 78—97 Sgr. Br. — Roggen fest, loco 120—21℔ 56—56¼—56½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 120℔ pr. August 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. August-September und Septbr.-October 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 56½ Sgr. B., 55 Sgr. Gd., 56 Sgr. bez., 120℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., 54 Sgr. bez. — Gerste stille, große 100—108℔ 35—50 Sgr. Br., kleine 105℔ 43 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 46—50℔ 24½—30 Sgr. bez. — Erbsen wenig vorhanden, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 50—65 Sgr. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 100—118 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5—15 Rf., weiße 8—18 Rf. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—8½ Rf. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅝ Rf. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 20 Rf., Käufer 19⅓ Rf. ohne Faß; loco Verkäufer 20⅚ Rf. mit Faß; pr. August Verkäufer 20 Rf. ohne Faß; pr. August Verkäufer 20⅔ Rf., Käufer 20 Rf. mit Faß; pr. September Verkäufer 20⅔ Rf., Käufer 20 Rf. mit Faß; pr. October Verkäufer 20⅔ Rf., Käufer 20 Rf. mit Faß; pr. December 1862, pr. Januar, Februar und März 1863 Verkäufer 17 Rf., Käufer 16 Rf. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 19⅓ Rf. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 20. August. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 68—72 Rf., 129—130℔ 72—74 Rf., 131—134℔ 74—78 Rf. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 42—46 Rf. — Gerste, große 33—37 Rf., kleine 26—31 Rf. — Hafer 1 Rf. bis 1 Rf. 8 Sgr. — Erbsen 42—44 Rf. — Raps 88—94 Rf. — Rübsen 86—92 Rf. — Spiritus 19 Rf. pr. 8000 %.

Posen, 20. August. Roggen etwas fester, pr. August 43⅚ Br., ⅔ Gd., August-September 43⅓ Gd., ½ Br., Septbr.-October 43¼—⅓ bez. u. Br., Octbr.-Novbr. 43 B., 42¾ Gd., November-December 42⅓ bez. u. Gd., ½ B., Decbr.-Januar 42¼ Gd. — Spiritus matter, gek. 3000 Qrt., mit Faß pr. August 18½ bez. u. Br., Septbr. 18 5/12 Br., ⅓ Gd., Octbr. 17 7/12 bez. u. Br., ½ Gd., November 16¾ Gd., ⅚ Br., Decbr. 16¾ Br., 7/12 Gd., Januar 16⅚ Gd.

Stettin, 20. August. (Ostſ. Z.) Weizen still, loco pr. 85℔ gelber 81—81½ Rf. bez., gelber alter Posener 82 Rf. bez., weißer Schles. 83 Rf. bez., 83/85℔ gelber August 82 Rf. bez., September-October 79¼, 79 Rf. bez. und Gd., 79¼ Rf. Br., Frühjahr 77 Rf. bez., Br. und Gd. — Roggen, wenig verändert, loco pr. 77℔ 49—49¾ Rf. bez., abgelaufene Anmeldung 48¾—49 Rf. bez., 77℔ August 49½, ¼ Rf. bez. und Br., 49 Rf. Gd., September-October 49½ Rf. bez. und Gd., October-November 48 Rf. Gd., Frühjahr 46¾, 47 Rf. bez. und Br. — Rüböl still, loco 14⅓ Rf. Br., August 14¼ Rf. Br., August-September 14 5/12 Rf. Gd., September-October 14⅙ Rf. Gd., ¼ Rf. Br., April-Mai 14 Rf. Br. — Spiritus matter, loco ohne Faß 19⅔ Rf. Br., ½ Rf. Gd., Kleinigkeiten 19¾ Rf. bez., mit Faß 19¼ Rf. bez., August 19⅓ Rf. B., ¼ Rf. Gd., August-September 19 Rf. Gd., September-October 18 5/12 Rf. Br., October-November 17½ Rf. Gd., ½ Rf. Br., 5/12 Rf. bez., Frühjahr 17 5/12, ⅓ Rf. bez. — Leinöl loco mit Faß 14⅙, ¼ Rf. bez., September-October 13⅚ Rf. bez.

Berlin, 20. August. Wind: Nord. Barometer: 28". Thermometer: früh 15° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—80 Rf. — Roggen pr. 2000℔ loco 51¼ Rf., do. August 50½, ⅜, ¾ Rf. bez., September-October 50½, ⅜, 51 Rf. bez. und Br., 49¾ Rf. Gd., October-November 49⅞, ⅝, ⅞ Rf. bez. und Br., 49¾ Rf. Gd., November-December 48⅞, ¾, 49⅛ Rf. bez., 49¼ Rf. Br., 49 Rf. Gd., Frühjahr 47⅞, ⅝, 48¼ Rf. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—42 Rf. — Hafer loco 25—28 Rf., pr. 1200℔ August 25¾ Rf. Br., do. August-September 25½ Rf., do. September-October 25 Rf. bez., do. October-November 24½ Rf., November-December 24⅛ Rf. bez., Frühjahr 24¼ Rf. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 7/12 Rf., August 14 5/12 Rf. Br., August-September 14⅓ Rf. Br., September-October 14¼, ⅙ Rf. bez. und Gd., 14¼ Rf. Br., October-November 14⅙ Rf. bez. und Br., 14⅛ Rf. Gd., November-December do., Mai 14⅙ Rf. Br., 14 1/12 Rf. Gd. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 19¼, ⅙ Rf. bez., mit Faß mit leihweisen Gebinden 19⅓ Rf. bez., August 18⅞, 17, 2/3, ⅚ Rf. bez. und Br., ¾ Rf. Gd., August-September do., September-October do., October-November 18 Rf. bez., Br. und Gd., November-December 17 7/12, ½ Rf. bez. und Gd., 17 7/12 Rf. Br., Mai 18 1/12, 18 Rf. bez. und Gd., 18 1/12 Rf. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 1/12—5½ Rf., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rf., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rf., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rf.

* London, 18. August. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 31,728 Quarter, davon kamen 280 von Archangel, 13,560 von Danzig, 480 von Hamburg, 1880 von Königsberg, 2035 von Montreal, 2247 von New-York, 610 von Petersburg, 2100 von Rostock, 787 von Stettin, 600 von Stolpemünde, 2490 von Stralsund, 2400 von Taganrog, 830 von Wismar und 1420 von Wolgast. Von fremdem Mehl erhielten wir 151 Fässer von Frankreich, 3746 von Montreal, und 3293 von New-York, 50 Säcke von Frankreich, 700 von Hamburg und 30 von Rotterdam. Das Wetter war von Sonnabend bis heut früh regnerisch, gestern besonders hatten wir fortdauernd heftigen Regen, der Wind drehte sich von S.-W. nach N.-W. und N.-O. heut N.-W. — Der Mark war gut besucht und hatten sich auch Käufer aus großerer Entfernung eingefunden. Die Zufuhren von englischem Weizen betrugen etwa 2000 Qrs. und bestanden fast allein aus neuer Waare, für welche die Preise von 54s—64s pr. Qr. variirten, der größere Theil holte 58s—60s. Amerikanischer Weizen war voll 2s über letzten Montags-Notizen gefragt, Ostsee-Waare wurde 1s—2s pr. Qr. höher gehalten doch kamen nnr beschränkte Umsätze darin zu Stande, besonders in Danziger Weizen, wovon große Zufuhren angekommen sind. Für Mahlgerste zeigte sich gute Nachfrage und wurde solche ein wenig besser bezahlt. Bohnen, Erbsen und Hafer blieben unverändert im Werthe. Mehl holte 6d—1s pr. Faß bessere Preise. — Weizen, englischer alter 50—60, neuer 58—63. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 50—60, neuer 54—60, do. extra alter 60—65, neuer 60—64. Rostocker und Wolgaster alter 49—64, neuer 54—59, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer neuer 50—58.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 20. August. Wind: Ost.

Angekommen: C. White, Secret (SD.), Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: J. Wright, Ironmaster (SD.), Hull, Getreide. — J. Schlicker, Heinrich, Frankreich, Holz. — R. Schillow, die Parzen, Sunderland, Holz. — L. Maaß, Paul August, Cardiff, Holz. — J. Born, Kezia, London, Holz. — T. Schultz, Anna Maria, Aalborg, Holz. — J. Lenck, Camot, Copenhagen, Getreide. — C. L. Belt, Wilhelm, Ostende, Holz. — M. Petersen, Dora, Hull, Getreide.

Den 21. August. Wind: Ost-Nord-Ost.

Gesegelt: P. Abrahamsen, Forsöget, Norwegen, Getreide. — J. S. Rasmussen, Johanna, Newcastle, Getreide. — H. Block, Sören Winkel, Aalborg, Getreide. — J. Person, Solid, Stockholm, Getreide. — C. Eckmann, Haabet, Stavanger, Getreide. — N. Jersen, Fama, Stavanger, Getreide.

Nichts in Sicht.

Frachten.

* Danzig, 21. August. London 3s 4½d, 3s 6d pr. Quarter Weizen, 17s 6d pr. Load Balken, Sunderland, Newcastle 6s 6d oder Firth of Forth 2s 9d pr. Quarter Weizen, Davenport 19s 6d pr. Load Balken, 21s 6d pr. Load Deck-Dielen, Liverpool 18s pr. Load Balken und □ Sleeper, Harlingen 20 fl. pr. Last eichene Eisenbahnschwellen und 65 Cents Holl. Court. pr. Stück halbrunde Sleeper.

Fondsbörse.

* Danzig, 21. August. London 3 Mon. Lst. 6,21⅞ B., Amsterdam 2 Mon. 142⅝ bez., Paris 2 Mon. Frcs. 300 80 Br., 79 11/12 bez., Staatsschuldscheine 91 Br., Westpr. Pfandbriefe 3½% 89 Br., Staats-Anleihe 4½% 102¾ Br., do. 5% 108½ Br., Danz. Privat-Bank 103¾ Br., ¾ bez.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	337,67	+ 17,0	NO. frisch, hell und schön.
21	8	338,65	+ 14,9	W. still, leicht bewölkt.
	12	338,36	+ 17,7	ONO. flau, hell und schön,

Berliner Börse vom 20. August 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	86½ B
Aachen-Mastricht	0	4	32¾ G
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	91 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	111½ bz
" " B.	4	4	105 bz
Berlin-Anhalt	8¼	4	138½ bz
Berlin-Hamburg	6	4	120¼ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	214¾ B
Berlin-Stettin	7 1/12	4	128¾—129 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅔	4	132¼ G
Brieg-Neiße	3½	4	82½—83½ bz
Cöln-Minden	12½	3½	182½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	92¼ G
do. do.	5	5	94½ G
Ludwigsh.-Berbach	8	4	137 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	322 G
Magdeburg-Leipzig	17	4	252 B
Magdeb.-Wittenb.	1⅓	4	44 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	129¾ bz
Mecklenburger	2⅞	4	62—61¾ bz
Münster-Hammer	—	4	98 B
Niederschl.-Märk.	—	4	99¼ B
Niederschl. Zweigbahn	1⅓	4	77½ G
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65⅞—66¼ bz u B

Dividende pro 1861.		Zf.	
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	166 bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	144½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	128 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	51 bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	59 bz
Rheinische	5	4	97¼ bz
do. St.-Prior.	5	4	102 bz
Rhein-Nahebahn	0	4	28¾ bz u B
Nhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	91½ G
Russ. Eisenbahnen		5	109 bz
Stargard-Posen	4	3½	107½ bz
Oesterr. Südbahn	8 8/9	5	147½, ¾—½ bz
Thüringer	6⅔	5	127 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122 bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	114¾ G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	93¾ bz u G
Danzig	6	4	103½ B
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	99 G
Magdeburg	4 3/10	4	90½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	96¾ bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 G
Oesterreich	7	5	82—¼—82 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	108⅛ bz
Staatsanl. 50/52		100 bz
54, 55, 57		102⅝ bz
do. 1859	4½	103¾ bz
do. 1856	4½	102⅝ bz
do. 1853	4	99¾ G
Staats-Schuldf.	3½	90⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	125 B
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103⅝ bz
do. do.	3½	90¼ B
Börsenh.-Anl.	5	105 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93⅛ bz
do. neue	4	101⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89⅛ B
do. "	4	99⅜ G
Pommersche "	3½	92 bz
do. "	4	101⅛ bz
Posensche "	4	104¾ G
do. neue	3½	99 G
do. do.	4	99⅜ bz
Schlesische "	3½	95 G
Westpreuß. "	3½	89⅛ bz
do. neue "	4	99⅝ bz
do. neue	4	99¾ bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 bz
Pommer. Rentbr.	4	100 bz
Posensche "	4	99¾ G
Preußische Rentbr.	4	100 bz
Schlesische "		100½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55⅞ bz
do. Nat.-Anl.	5	65¼—½ bz
Neueste Oest. Anl.	5	71¼—⅜ bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	71½ G
do. Eisb.-Loose	—	68½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	87¼ bz u G
do. do. 6. Anl.	5	95½ G
Englische Anl.	5	94½ et bz
Neue do. do.	3	59⅛ G
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	84⅛ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ B
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88—¼ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	32¼ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	105 G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 19. August

Amsterdam kurz	4	143⅝ bz
do. 2 Mon.	4	142¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4	150¾ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	78¼ bz
do. do. 2 M.	5	78 bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 B
Petersburg 3 Woch.	4	97½ bz
do. 3 Mon.	4	96¾ bz
Warschau 8 Tage	5	87⅝ bz
Bremen 8 Tage	3	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 109⅛ B
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns. 6.23 bz
Oest.-östr. W. 79¼ bz	Goldkronen 9.6½ G
Pln. Bkn. 87¾-½ b G	Gold (Zpf.) 459½ G
Dollars 1.11¾ bz	Silber 29.23 G
Napol. 5.11 bz	

Wir haben in heutiger Sitzung beschlossen, nicht nur die durch den Tod des Mäklers Goertz erledigte Stelle eines Getreide- und Waaren-Mäklers wieder zu besetzen, sondern auch noch eine neue Getreide- und Waaren-Mäkler-Stelle zu creiren und werden demnach in nächster Sitzung mit der Wahl zweier Mäkler vorgehen.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, insbesondere für Diejenigen, welche sich bereits um die erledigte Stelle beworben haben.

Danzig, den 20. August 1862. [6460]

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 19. August 1862 sind an demselben Tage die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen (Apotheken) der ebendaselbst wohnhaften Apotheker **Wilhelm Ludwig Albert Neuenborn** und **Johann Heinrich Friedrich Suffert** in unser Handels- (Firmen-)Register eingetragen und zwar:
erstere sub. No. 481 unter der Firma

W. L. Neuenborn,

letztere sub No. 482 unter der Firma

F. Suffert.

Danzig, den 19. August 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [6438]

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Bernsteingräberei auf im Königl. Tyrus Moor und im Belauf Schäferei gelegenen Flächen von circa 15 Morgen Größe, ist auf

Freitag, den 5. September c.,
Vormittags 10 Uhr

in Pröculs beim Herrn Gehrke Termin anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen können jederzeit im Bureau der unterzeichneten Oberförsterei eingesehen werden und wird noch bemerkt, daß am Tage vor dem Termin,

den 4. September c.,
Morgens 9 Uhr,

im Königl. Tyrus Moor die Probegrabungen stattfinden werden, und daß der etwaige Pächter im Termin als Caution den fünften Theil des Meistgebots zu deponiren hat.

Klooschen, den 18. August 1862.

Königl. Oberförsterei. [6421]

Bei **L. G. Homann**

Kunst- u. Buchhandlung, in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Ueber
den Stand des Arztes.

Betrachtungen von Dr. **Ed. Wolff,** Professor, Arzt, Generalarzt 2c. Preis 15 Sgr. [6456]

Für Gutsbesitzer und Militairs

empfehlen wir Fernöhre, welche bequem in Hand und Tasche getragen werden können und meilenweit deutlich erkennen lassen, 1. Sorte 2 Thlr., 2. Sorte 3½ Thlr., 3. Sorte 5 Thlr.

Ferner sind Pince-nez-Operngläser, Barometer, Lorgnetten, Stereoscopen u. s. w. in großer Auswahl auf Lager.

Für Augenleidende

empfehlen wir unsere vorzüglichen

Brillen und Augengläser,

welche verbessernd einwirken und die Augen nicht im geringsten anstrengen. — **Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.**

Gebr. Strauss, Hofoptiker aus Berlin,
im Hôtel zum Preußischen Hofe am Langenmarkt, dem Englischen Hause gegenüber. [6392]

Winterbedarf.

Immer neue Sendungen von dem in Brück von mir angekauften **anerkannt guten Torf** treffen ununterbrochen ein.

Verkaufsplatz **am Kalkort,** ex Schuite zum Marktpreise.

Bestellungen werden bei Herrn Louis Bünsow, Langgasse No. 15 und bei Herrn Wernick, Fischmarkt, entgegengenommen. Proben daselbst.

[6446] **Schramm.**

Preußische Lotterie-Loose werden billig versandt durch den Kaufmann **D. Bonheim,** Unter den Linden No. 17 in Berlin. [5342]

Sierck's Fabrik bester Cravatten aus Berlin

empfiehlt ihr noch completes Lager aller existirenden Façons von 7½ Sgr., und macht besonders auf die beliebten Windsor-Cravatten aufmerksam, Schlipse in neuesten Genre, seid. Hals- und Taschentücher, Châles, Cachenez, Vorhemden mit Steh-, Umlege- und engl. Kragen in Leinen und Shirting kleidsamster Façon, elegante Herren-Träger, so wie alle Arten Glacée-, waschlederne, seidene, Zwirntricot- und Filet-Handschuhe 2c. billigst. [6077]

Stand: Lange Buden Wallseite 14. (Fabrik und beständiges Lager (79 Leipzigerstraße in Berlin.

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann.

Unser Chef Professor **Charlier** betreibt seit Jahren während seiner Mußestunden einen Industriezweig, der eben so lohnend als unterhaltend ist und im größeren Umfange betrieben, sogar Wohlstand bringt. Wir sind in der Lage, die ausführliche Anweisung zu dieser, **von der königl. preuß. Regierung protegirten,** neben jedem andern Berufe, in Städten wie in Dörfern bequem und leicht zu betreibenden Nebenbeschäftigung, aus welcher ein jährlicher Verdienst von 2 bis 300 Rt. spielend zu erzielen ist, gegen Einsendung oder Einzahlung von 1½ Thaler für Insertions- und Schreibkosten mitzutheilen.

Unter unbedingter Garantie für die Wahrheit dieser Annonce bemerken wir, daß Betriebscapital nicht, sondern nur 10 bis 15 Rt. für Einrichtungsstücke, die jeder Holzarbeiter machen kann, erforderlich. Der Instruction ist eine Calculation beigefügt. Wir verpflichten uns das Product zu dem, der Calculation zu Grunde gelegten Preise, und die Transportkosten zu übernehmen.

Prof. Charlier's Verlagsbureau
[6443] in Frankfurt a. M.

Für die Herren Käufer, Verkäufer, Geldausleiher u. s. w.

Diejeniger Herren Käufer, welche sich bald anzusiedeln gedenken, bis jetzt aber noch keinen guten und billigen Besitz gefunden haben, mögen sich hier melden. — Ebenso diejenigen Herren Verkäufer, denen es daran liegt, ihre Besitzungen noch in diesem Jahre zu veräußern.

Imgleichen die Herren Darlehnsgeber mit Angabe ihrer auszuleihenden Summen.

Endlich wolle man die vacanten Stellen jeder Branche hier anmelden.

Alle Aufträge werden reell und prompt erledigt.

Marktflecken Lasdehnen, Kr. Pillkallen.

Das Central-Agentur-Bureau.
Milkau. [6358]

Breitgasse No. 105. **Uhren-Lager** Breitgasse No. 105.

Regulatoren, Stutzuhren, Schwarzwälder Wand-Uhren,

gold.-, silb.-, Cyl.-, und Anker-Uhren in größter Auswahl und **Garantie,** gold.-, silb.- und neugold. Uhrketten nebst Schlüssel empfehle ich zu billigsten Preisen.

Da ich dieses Jahr nicht in den langen Buden ausstehe, so empfehle ich mein reichlich sortirtes Waarenlager Breitgasse No. 105 zur gütigen Beachtung.

[5935] Uhrmacher **J. G. Aberle.**

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

Für Landwirthe.

Fein gemahlenes Knochenmehl

als bewährtes Düngungsmittel habe ich von einer bedeutenden Fabrik in Hannover auf Lager und offerire dasselbe zum billigst gestellten Preise.

Das Resultat einer Analyse liegt zur Einsicht bereit.

A. F. Zimmermann,
[6458] Jopengasse No. 9.

Täglich
frisch gebrannter Kalk

in der Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und **Gerbergasse No. 6.**

[6457] **W. Wirthschaft.**

In der Nähe von Danzig ist auf einem Gute eine Brennerei zu verpachten, welche täglich zwei Mal 60 Schffl. Kartoffeln verarbeiten kann. Das Gut liefert dazu 8 bis 10,000 Schffl. Kartoffeln, außerdem sind in der Nähe mehrere tausend Scheffel zu kaufen. Offerten nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung sub 1420.

Güter verschiedener Größe und Gasthöfe weiset zum Kaufe nach **Wolle** in Gollub. [5989]

Ein köllmisch. Gut v. 425 M., hart an der Chaussee, 1¾ M. von Insterb., mit vorz. Boden, in hoher Cultur, 6 Felderw., 112 Schffl. Winterung, 12 Pferden, 24 St. Rothvieh, schön eingeb., Wohnhaus, 7 Stuben, gute Hypothek, wenig Schulden, für 25,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahl. [6026]

Familien Verhältnisse wegen soll ein in einem 1½ Meilen von Danzig entfernten Kirchdorfe des Danziger Werder belegenes Grundstück von 2 Hufen culm. mit guten Gebäuden, tragfähigem Boden und schönen Wiesen aus freier Hand verkauft werden. [6448]

Nähere Auskunft ertheilt Herr
Auctionator Wagner in **Danzig**
Breitgasse No. 4.

Eine in vollem Schwunge befindliche Bierbrauerei mit 2 guten Wohnhäusern, vollständigem Inventarium und Wirthschaftsgebäuden, nebst einer Hufe culm. Land, ist in einem Städtchen bei Plock für 7000 Thlr., gegen Baarzahlung von 5000 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **Joh. Bytner** in Nieszawa an der Weichsel in Polen. [6254]

Ein ausw. Auftrag zur Begebung eines bedeut. Capitals in größ. Posten gegen ländl. erste Hypothek. veranlaßt mich, etwa darauf reflect. Herren Gutsbesitzer um gef. baldige Meldung zu ersuchen.

[6323] **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Englische patentirte hermetisch schließende Conserve-Büchsen, so wie starke halbweiße Glasgefäße mit luftdicht schließenden Stöpseln, empfehle ich zum Einmachen von Früchten 2c. als ganz vorzüglich geeignet.

[5736] **Hugo Scheller,** Hundegasse 29.

Eine Dame in gesetzten Jahren, mit dem Erziehungsfach vertraut, wünscht ein dauerndes Engagement bei einem Wittwer mit Kindern, um die Stelle der fehlenden Hausfrau zu ersetzen. Sie würde mit Treue und Gewissenhaftigkeit die Leitung der Wirthschaft auf dem Lande wie in der Stadt und die Erziehung der Kinder leiten. Näheres ertheilt Herr Superintendent Tornwaldt in Danzig. [6142]

Zu Michaelis d. J. suche ich einen **Wirthschaftseleven** gegen entsprechendes Kostgeld.

Gluckau, den 18. August 1862. [6403]

F. Buchholtz.

Es sucht ein gewandter Geschäftsmann in einer großen Fabrik oder Handlungshaus eine Stelle als Reisender oder Kassirer. Caution kann, wenn es gewünscht wird, gestellt werden. Adressen werden erbeten in Danzig Jopengasse 17, 1 Tr. h. unter F. A.

Ein junger Forstmann, als Förster geprüft, sucht baldigst in einem Privatrevier, sei es auch nur als Forstgehilfe, Stellung. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 6419. [6419]

Ein tüchtiger **Commis** und ein **Lehrling,** wo möglich der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem Tuch- und Mode-Waaren Geschäft sofortiges Engagement. [6445]

W. Jacoby
in Dirschau.

Malergehilfen u. tüchtige Schlosser-Gesellen von außerhalb finden zur Zeit dauernde u. ihren Wünschen möglichst entsprechende Beschäftigung durch **A. Baecker,** Pfefferstadt No. 37. [6455]

Eine concessionirte Gouvernante, welche als solche fungirt hat, auch im Französischen und in der Musik Unterricht ertheilt, wünscht ein anderweitiges Engagement. Näheres Heilige Geistgasse No. 44. [6454]

Vorläufige Concert-Anzeige.

In nächsten Tagen treffen die berühmten Schottischen Glockenspieler Kox, Hewett, Rogers, Ambrosy und Schulz hier ein, und werden auf ihrer Durchreise nach Petersburg hier einige Concerte geben. Dieselben spielen auf 50 Glocken, mit außerordentlicher Fertigkeit, und ernteten in Paris, Wien, Berlin 2c. außerordentlichen Beifall, und haben wir die Ehre ein geehrtes Publikum auf diesen seltenen Kunstgenuß ergebenst aufmerksam zu machen. [6447]

Neues Schützenhaus.

Sonnabend, den 23. August
Letzte Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen
Italienischen Sommerabend-Festes.
Mit einbrechender Dunkelheit brillante Erleuchtung des ganzen Gartens durch eine große

electrische Sonne.

Näheres im Morgenblatte.

C. A. Schröder,
[6461] Chemiker aus Berlin.

Stereoscopen-Cabinet

von **Duret** aus **Paris,**
täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

CIRCUS CARRE.

Freitag, den 22. August,
Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.
Zum Schluß:
Beduinen-Manöver.
Das Nähere die Zettel.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[6433] **William Carré,** Director.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr,
Große Extra-Vorstellung,
wobei für **Kinder** ein **ermäßigter Preis** ist, und zwar:
Sperrsitz 8 Sgr. I. Platz 6 Sgr.
II. Platz 4 Sgr. III. Platz 2 Sgr.

Circus gymnasticus.

Auf vielseitiges Verlangen finden bis Ende dieser Woche noch täglich 2 Vorstellungen der Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer statt.

Erste Vorstellung 4½ Uhr, zweite Vorstellung 8 Uhr. L. Soißmann,
[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.

Victoria-Theater.

Freitag, d. 22. August. (Abonn. suspendu.)
Zum Benefiz für Frau **Martini.**
Die Schauspielerin. Lustspiel in einem Act, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: **Der Lügner und sein Sohn.** Lustspiel in einem Act nach dem Französischen des Harville neu bearbeitet von Fr. Woltereck. Zum Schluß Zum ersten Male (neu): **Fortunio's Lied.** Komische Operette in einem Act von Hector Cremieux und L. Halévy, Musik v. **Jacques Offenbach.**

Zu dieser Benefiz-Vorstellung giebt sich die Ehre ergebenst einzuladen **L. Martini.** [6398]

Die Hälfte des der Direction zufallenden Antheils ist für die hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten bestimmt.

Für den Gendarmen **Höpfner** sind bei uns eingegangen: In der Gambrinushalle gesammelt 2 Rt. 2½ Sgr. Weitere Beiträge nimmt an Die Expedition dieser Zeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.